

Nähkästchenplauderei



Alte Mieder zum modernen Gebrauch neu drapiert: Michaela Fröhli hat darin die Meisterschaft erreicht.
(Bild: Bild: Nana do Carmo)

KREUZLINGEN. Kleider machen nicht nur Leute, sondern auch Geschichte. Von deren Innenleben berichtete im Museum Rosenegg die Kreuzlinger Modedesignerin Michaela Fröhli.

BRIGITTA HOCHULI

Vier Männer und gegen hundert Frauen sitzen im Stucksaal des Museums Rosenegg und wollen etwas über das «Innenleben von Kleidern» erfahren. Auf Tischen ausgebreitet nostalgisch bearbeitete Westen, Jupes, Mieder und Korsagestäbe aus Walfischrippen oder Metallspiralen. Die Kreuzlinger Modedesignerin Michaela Fröhli hat die Sachen auf Flohmärkten und aus dem Fundus ihrer Mutter zusammengetragen. Sie illustrieren Modegeschichte.

Zur Eröffnung Geld beisammen

Diese Geschichte ist die Geschichte am Rande der aktuellen Ausstellung über die Fotografin und Porträtistin Martha Gubler- Waigand (1902–2005), ausgerichtet vom Thurgauer Frauen Archiv. Dessen Präsidentin Ursula Baumann begrüßte zur ersten von zwei Rahmenveranstaltungen. Exakt zur Eröffnung habe man die nötigen 250 000 Franken zur Aufarbeitung des Nachlasses zusammenbekommen, sagte Ursula Baumann erfreut.

Engagement für Caritas

Renata Egli-Gerber, Vorstandsmitglied des Frauenarchivs, stellte Michaela Fröhli dem Publikum vor. Schon ihre Maturaarbeit habe Michaela Fröhli zur Geschichte der Mode

geschrieben, erzählte und lobte Renata Egli das heutige Engagement der jungen Designerin für Caritas in Indien, Mauritius und Peru.

Diese selbst bezeichnete den folgenden Vortrag als Plauderei aus dem Nähkästchen.

Sie ging weit vor die Zeit Martha Gublers zurück, als nicht wie heute die Schränke voll, sondern die Frauen gerade mal zwei Kleider zum Wechseln besessen hätten – aus Wolle, Leinen oder Seide im vornehmsten Fall. Baumwolle habe man erst 1793 maschinell ernten können, betonte sie.

Ah und Oh!

Die rauhen Stoffe waren braun und beige.

Was tun, um die Erscheinung etwas aufzuwerten? Die Frauen trugen Einsätze mit Kragen, Rüschen, Spitzen, zart bestickt oder mit Perlen verziert. Durchs Publikum ging ein Ah und Oh angesichts dieser Kostbarkeiten. Dann erzählte Michaela Fröhli von Nähtechniken, unter anderem vom Smoken, einer dekorativen Technik, mit der Stoff in Falten gelegt wird. Ein Traum, der auch die Herzen moderner Frauen höher schlagen lässt.

Nächste Veranstaltung im Rahmen der Gubler-Ausstellung am 10. März:

www.museumrosenegg.ch